

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 1

Artikel: Sion - Sitten
Autor: Türmler, S. / Kobel, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sion - Sitten

Wo soll ich beginnen die Walliser Reise:
 auf Berges Zinnen – beim ewigen Eise –
 beim Strome im Tale, dem wendig lebend'gen –
 beim Menschen am End', der ihn wußte zu bänd'gen?
 Sagt, soll ich von Gnomen und Hexen erzählen,
 vom Unfier im Pfywald, verwunschenen Seelen,
 von heiligen Wassern, von sonnigen Reben,
 vom Fremdenverkehr und dem Wunsch ihn zu heben,
 von Fendant und Dôle und anderem Saft,
 von kühnen Werken der Wasserkraft,
 von Aprikosen und Spargeln und Birnen,
 von goldigen Herzen und störrischen Hirnen,
 von SBB-Wagen, die lodernd verbrannten,
 auf daß man könn' Aprikosen verquanten,
 von tätiger Reue, die sich tat beeilen
 dann gratis vom übrigen Obst zu verteilen,
 von herrlichen Trachten, von uralten Bräuchen,
 von Krieg und von Brand und von Not und von Seuchen,
 von Römern, Burgundern und Langobarden,
 von Sarazenen und Savoyarden,
 von Bischöfen, die mit dem Schwerte regierten,
 von Untertanen, die oft rebellierten,
 die für die Freiheit gedarbt und gelitten
 und sich die Freiheit ertrotzt und erstritten,
 vom Glauben, von Kirchgang und Prozession
 und von der Urkraft der Tradition?
 Sagt, kennt Ihr das Wallis als Land vieler Pässe,
 oder saht Ihr es nur aus dem Simplon-Expresse,
 befahrt Ihr die Staatsstraße mit Pappeln besäumt,

besuchtet die Dörfer Ihr, still und verträumt?
 Ja, kennt Ihr das alles, dann wird es Euch klar,
 die richtige Hauptstadt ist Sion fürwahr:
 Sie war ja bei allem und jedem dabei,
 was immer passiert und geschehen auch sei.
 Dies Sitten, das stets aufs neue erstand,
 vom Kriege verwüstet, zerstört vom Brand,
 vom Pesthauch vergiftet, vom Wasser bedroht
 und oftmals verlassen in Elend und Not.
 Bis heute sind deutliche Narben geblieben,
 ihm hat die Geschichte ins Antlitz geschrieben;
 doch sehen wir auch in dem Angesicht
 viel Stolz, der sich paaret mit Zuversicht.
 Drei Felsenhügel – die standen zur Wehr:
 die Tourbillon-Feste, die Kirche Valère,
 der Mont d'Orge aus Reben entstehend im Westen
 gekrönt noch mit einigen Mauerresten.
 Doch seht diese Kirche, wie sieht sie nur aus,
 schon mehr eine Burg als dem Herrgott sein Haus,
 und auch in der Stadt drin auf Schritt und auf Tritt
 der Ernst der Geschichte taucht auf und geht mit.
 Da ist es schon gut, daß Frohmüt und Leben
 der Stadt und der Landschaft der Hang gibt mit Reben,
 der Sion im Osten, im Westen und Norden
 im Halbkreis tut lieblich und freundlich umborden;
 und gib'ts dann den jungen, den feurigen Wein,
 und schenkt man im Keller uns immer noch ein,
 und kriegt man dazu eine feine Raclette,
 dann fühlt man zu Haus' sich in Sitten – ich weß'!

S. Tümler von Tümlikon

Dose

Auf einer Gant hatte er eine vergoldete Schnupftabakdose spottbillig erstanden. Was ihn jedoch teuer zu stehen kam, war das dazugehörige Laster ...

Zephyr

Die Geheimsprache

Das neue Dienstmädchen sitzt zum ersten Mal am Tisch mit dem Ehepaar und den bald dreijährigen Zwillingen. Beim Dessert hört es einen seltsamen Dialog: Sie: «Hast du mir kein Kakao-bohnenprodukt mitgebracht?» Er: «Verzeih' – ich vergaß es. Aber ich hätte noch Einiges in kubischer, gebrannter Zuckermilch ...» «Nein, danke. Dann werde ich mich eben nachher an die perforierten Feinmehlprodukte halten.» – Schokolade, Caramel und Biscuit sind Zauberworte für die Kinder, und man muß sie umschreiben, wenn man – wie nach der Mahlzeit – seine Ruhe haben will!

Bums



Die Bundesrats-Ersatzwahl

wurde auch im Büro heftig diskutiert. Als aus Bern die Wahl von Regierungsrat Dr. Streuli bekannt wurde, stellte man fest: «Er isch zwar nöd so populär wie de Schaggi Streuli, mer hoffed aber, daß er für eusi Bundesfinanze würlki en Dr. Hilfiker isch!»

bi

☆

Mutter Helvetia verzichtet auf «Duff». Marianne dagegen verwendet «Coty».

E J

☆

Leider hat der zurückgetretene Finanzminister die Löcher im eidgenössischen Staatssäckel nicht verweben können. Hoffen wir, daß sein Nachfolger die Gelder des Bundes nicht allzu freigebig verstreut, und seien wir froh, daß niemand damit verduftet ist.

amer

1904 K 178